

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 11

Illustration: 1.Stock D.Meier eidg. dipl. Hausfrau
Autor: Hürzeler, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

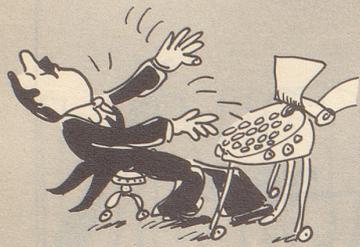
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Spott- Revue

von
Max Rüeger

Spott- Revue



Vergangenheit aus erster Hand

Das Blatt steckte zwischen andern Blättern. Als eines von vielen. Nichts deutete darauf hin, daß aus der Reihe täglicher oder wöchentlicher Zeitungsköpfe Besonderes herauszugreifen gewesen wäre, man kennt ja an seinem Kiosk die An-



ordnung der Publikationen, weiß, wo was zu finden ist, fast ein Ritual macht man aus dem Einsammeln der Druckerzeugnisse, die man allmorgendlich kauft.

Aber eines Tages blieb der routinemäßig übers Regal schweifende Blick plötzlich an einem fremden Schriftzug hängen. Man glaubte zu träumen. Das darf doch nicht wahr sein ...

«Völkischer Beobachter, Norddeutsche Ausgabe / Ausgabe A.»

Um es kurz zu machen: dem Orbis-Verlag ist die wohl interessanteste Presse-Veröffentlichung der letzten Jahre zu verdanken. Er startete («in zwangloser Folge») eine Serie von Nachdrucken historischer Zeitungen. «Von der Französischen Revolution», so die Ankündigung, «bis zum Fall von Ber-

lin werden Weltereignisse durch faksimilierte Originalausgaben dokumentiert. Das Faksimile wird von einem vierseitigen redaktionellen Mantel umgeben, in dem ein Stab von Historikern zusätzliche Informationen und Kommentare zum besseren Verständnis von Zeit und Zeitung liefern.»

«Zum besseren Verständnis von Zeit und Zeitung...» Das berichtigte Nazi-Kampfblatt macht dem Anfang. Mit der Ausgabe vom Dienstag, 31. Januar 1933.

Der Tag von Hitlers Machtergreifung.

«Völkischer Beobachter – Herausgeber Adolf Hitler – Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands.»

Titelzeile:

«Ein historischer Tag: Erste Maßnahmen der Reichsregierung Hitler.»

Dieses Dokument ist von unerhörter Eindringlichkeit. Die totale Indoktrinierung eines Gedankengutes läßt uns auch nach vierzig Jahren noch erschauern. Ob Theater- oder Konzertkritik, ob Sportberichterstattung oder Lokal-Reportage, ob Romanfortsetzung oder wissenschaftliche Notiz: der redaktionelle Griff ist eisern, unerbittlich, kompromißlos bis zum Exzeß. Selbst die Schachspalte bietet nicht einfach eine Aufgabe, sondern «Partie Nr. 33 – Eine schneidige Offizierspartie».

Außerst informative, brillante Kommentare auf den vier Umschlagseiten schaffen Zusammenhänge, ergänzen das Original, dem ohne die Erläuterungen gerade die jüngeren Generationen kaum beikommen könnten. Man muß da wirklich Zeile um Zeile lesen, analysieren, mehrmals sogar, um das Ausmaß von Manipulation auch nur einigermaßen zu begreifen. Dieser Nachdruck ist mit allem Nachdruck als zeitgeschichtliche Lektüre zu empfehlen. Wenn die Reihe sich fortsetzt, wie sie begann, werden uns Dokumente zugänglich gemacht, deren Aufbewahrung ganz einfach Pflicht ist.

(Name von der Red. geändert), wobei der Grund für das Schrollen vor allem Frau Doris Sanftmut-Fleißig heißt.

Denn – und darum suchte ich sie auch auf – Frau Doris ist seit nunmehr drei Monaten eidg. dipl. Hausfrau, und eine ihrer ersten Handlungen war es, das vordem so lästige Schrollen ihrer Wohnungsklingel in das weitaus melodischere Schrollen abzuändern.

Frau Doris, ein leicht angemolltes Persönchen von appetitlicher Belanglosigkeit, war auf meinen Besuch vorbereitet.

«Gut, daß Sie angerufen haben. Seit ich eidg. dipl. bin, werfen mich unangemeldete Besucher völlig aus dem Konzept.»

Ich muß erstaunt reagiert haben.

«Ja, ja, völlig aus dem Konzept. Früher machte mir die Improvisation Spaß, da zauberte ich mit fröhlicher Unverschämtheit aus einem halbleeren Kühlschrank fünf volle Teller – aber heute ...»

«Heute?»

Frau Doris pustete ein winziges Stäubchen aus dem Fernsehsessel.

«Heute brauche ich mindestens drei Tage Vorbereitungszeit, wenn wir zum Beispiel ein befreundetes Ehepaar zu einem kleinen Nachtessen bitten. Bei vier Personen dauert's eine Woche, größere Ge-

sellschaften bis zu acht Leuten sind einen Monat voraus anzumelden.»

Frau Doris schob den Gummibaum in der Ecke um fünf Zentimeter nach rechts.

«Er soll genau die Brechung der Wand abdecken.»

Ich stand noch immer leicht hilflos im Zimmer.

«Aber das Haushalten macht Ihnen Spaß?»

Frau Doris zuckte zusammen.

«Darf ich Ihnen einen Apéro anbieten? Und wollen Sie sich nicht setzen? Nein hier – diesen Fauteuil habe ich extra vorgeheizt.»

Innerhalb von zwanzig Sekunden stand ein Gläschen auf dem Tisch und Knabberzeug. Die Salzstangen kunstvoll geometrisch aufgeschichtet, die Mandeln zu blumenartigen Gebilden arrangiert. Es sah hinreißend aus. Ich wagte nicht, die Köstlichkeiten anzurühren.

«Was haben Sie vorhin gefragt?»

«Ob Ihnen die Hausarbeiten Spaß machen würden.»

«Spaß? Das war einmal. Jetzt kann ich mir Spaß nicht mehr leisten. Das Diplom verpflichtet. Es fordert einer Frau eigentlich in jeder Minute ihres Alltags Nachdenken, Ueberlegen ab. Alles hat seinen Sinn. Und muß deshalb sinnvoll getan werden.»



DOMAINE
DE BEAUVERNAY
PIAT
JULIÉNAS

Import: A. Schlatter & Co., 2022 Bevaix NE

Besuch bei Frau Doris

Ich drückte, und die Klingel schroll. Gewöhnliche Türglocken pflegen zu schrillen, diese jedoch schroll, denn hinter ihr wohnte das Ehepaar Sanftmut-Fleißig